

# Das DDR-Mark Gedenkbuch

Geschichten und Anekdoten rund um den Alu-Chip



Bassermann

# Das DDR-Mark Gedenkbuch

Geschichten und Anekdoten rund um den Alu-Chip



Thomas Wieke

# **Das DDR-Mark Gedenkbuch**

**Geschichten und Anekdoten  
rund um den Alu-Chip**

**Bassermann**

ISBN 978-3-641-09729-5

© 2013 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne die Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Projektleitung: Dr. Iris Hahner

Bildredaktion: Christa Jäger

Gesamtproducing: AntiquaNova, Berlin

Umschlaggestaltung: © 304000 medienkreationen, München unter Verwendung eines Bildes von fotolia/lassedesignen

Herstellung: Achim Preußner

Bildnachweis: AntiquaNova: [1](#), [2](#), [3](#), [4](#), [5](#), [6](#), [7](#), [8](#), [9](#), [10](#), [11](#), [12](#), [13](#), [14](#), [15](#), [16](#), [17](#), [18](#), [19](#), [20](#), [21](#), [22](#), [23](#), [24](#), [25](#)

Beek100 creative commons 3.0: [1](#)

Bettenburg creative commons 2.0: [1](#)

Jerry Woody (creative commons 3.0): [1](#)

public domain: [1](#), [2](#), [3](#), [4](#), [5](#), [6](#), [7](#)

ullstein bild: [1](#); [2](#) (Fritz Eschen), [3](#) (Gircke), [4](#) (dpa), [5](#) (Abraham Pisarek), [6](#) (Schlegelmilch)

# Inhalt

Vorwort

Die Mark, die aus dem Osten kam

Auf Mark und Pfennig

Sieben Gulden sind vier Taler sind zwölf Mark

Zwei Währungsreformen

Was war die Mark wert?



*Das Politbüro der SED berät über die Aufwertung der DDR-Mark. Der erste Vorschlag lautet: „Wir bohren ein Loch in die Mark und füllen es mit Gold.“ Leider gibt es dafür nicht genug Gold. Der zweite Vorschlag lautet: „Wir bohren zwei Löcher in die Mark und füllen sie mit Silber.“ Leider gibt es dafür auch nicht genug Silber. Schließlich schlägt Günter Mittag vor: „Wir bohren vier Löcher in die Mark und verkaufen sie als Knopf für 1,50 Mark.“*



## **Vorwort** **Die Mark, die aus dem Osten kam**

*Im Unterschied zur Deutschen Mark im Westen Deutschlands, die von der Währungsreform 1948 bis zur Vollendung der Europäischen Währungsunion 2002 ihren Namen unverändert beibehielt, änderte die Mark des Ostens ihre Bezeichnung im Laufe ihrer wirtschaftlichen Existenz.*

Die Mark des Ostens begann ihren Weg, wenige Tage nach der Währungsreform in den drei westlichen Besatzungszonen, am 23. Juni 1948. Nach einem namenlosen Monat wurde sie „Deutsche Mark der Deutschen Notenbank“. Das offizielle Währungskürzel war genau wie im Westen „DM“. Das führte zu Verwirrung – und bis heute muss man genau sagen, was man eigentlich meint, wenn man von der „DM Ost“ spricht.

Umgangssprachlich hieß das Geld in der Bevölkerung mit schönster polit-geografischer Deutlichkeit: Ostmark. Die offizielle Bezeichnung änderte sich zum ersten Mal 1964; im August kam eine neue Banknotenserie in Umlauf und jetzt lautete die Währungsbezeichnung „Mark der Deutschen Notenbank“ – abgekürzt „MDN“. Nicht nur die Geldscheine wurden neu gedruckt, auch die Schulbücher

mussten überarbeitet werden, damit in den Textaufgaben des Rechenbuches die richtige Währungsbezeichnung stand. Schon nach vier Jahren kam der Mark aber die Notenbank abhanden. Ab 1. Januar 1968 hieß die Zentralbank „Staatsbank der DDR“. Die Währungsbezeichnung änderte sich nun in „Mark der Deutschen Demokratischen Republik“ - offizielles Währungskürzel „M“. Die meisten werden es gar nicht gleich bemerkt haben; denn die Banknoten der 1964er-Serie waren unverändert gültig.

Auch auf den Münzen änderte sich die Währungsbezeichnung. Die ersten Kursmünzen in den Mark-Nominalen wurden 1956 geprägt. Die Bezeichnung hieß „Deutsche Mark“; 1957 kam die Münze zu „2 Deutsche Mark“ hinzu. Ab 1972 wurden die Mark-Nominale bei sonst unveränderter Gestaltung nur noch mit der Bezeichnung „Mark“ geprägt. Neben den Kursmünzen kamen seit 1966 Gedenkmünzen heraus. Die ersten vier Silbermünzen zu 10 und 20 Mark erschienen 1966 und 1967 noch mit der Währungsbezeichnung „MDN“ auf der Bildseite. Alle nachfolgenden Gedenkmünzen zu 5, 10 und 20 Mark trugen die Währungsbezeichnung Mark.

## DIE ROTE MARK IST ANDERS

Als es mit der DDR-Mark zu Ende ging, wurde sie ironisch „Alu-Chip“ genannt. Wann diese Bezeichnung genau aufkam, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Manches spricht dafür, dass sie erst in der Wendezeit populär geworden ist, als die Begehrlichkeit nach der Westmark größer und das Bedürfnis, die Ostmark auch begrifflich weiter abzuwerten, dringlicher wurde. Das Münzmetall Aluminium war gewiss das Geringste, was der Ostmark vorzuwerfen war. Aber natürlich stand das Spottwort für die Leichtgewichtigkeit, ja Wertlosigkeit der Währung „Mark der DDR“ gegenüber dem „richtigen“

Geld. Spielgeld war daher auch eine abwertende Bezeichnung, die in der Wendezeit oft anzutreffen war. Das wichtigste Kriterium für die Beurteilung der Mark der DDR war doch: Was konnte man damit anfangen? Im Inland wie im Ausland ließ sich diese Frage nicht uneingeschränkt positiv beantworten.

## DAS ERWARTETE ENDE

Seit 1974 war für DDR-Bürger der Besitz von D-Mark nicht mehr ausdrücklich verboten. Obwohl „Westgeld“ dem Gesetz nach seit 1979 bei der Staatsbank in Forumschecks für die Intershops hätte eingetauscht werden müssen, liefen nach Schätzungen der Bundesbank in den Achtzigerjahren DM-Beträge in Milliardenhöhe in der DDR um; als illegale Zweitwährung, Wertaufbewahrungsmittel – und für alle Fälle. Wer über D-Mark verfügte, konnte die Widrigkeiten des Alltags besser meistern, genoss ein höheres Sozialprestige.

Als dann aber das Ende der DDR-Mark am 30. Juni 1990 tatsächlich kam, rieben sich manche am darauf folgenden Montag verwundert die Augen, als sie in ihre Konsum-Kaufhalle kamen: Die 1000 kleinen Dinge des täglichen Bedarfs, die sie vorher für Spielgeld und zu Spielgeldpreisen bekamen, mussten sie jetzt mit richtigem Geld – und zu Marktpreisen – bezahlen.



## Auf Mark und Pfennig

*Als Währung ist die Mark ein gesamtdeutsches Phänomen mit einer gemeinsamen Geschichte. Das Trennende zwischen Ost und West stand stets im Bezugsrahmen der gemeinsamen Geschichte und forderte beständig zu Vergleichen heraus.*

Gemessen an einer alten Eiche wie dem britischen Pfund Sterling war unsere Mark ist ein junges Bäumchen. Wir unterteilten sie in 100 Pfennige. Diese Zweige waren sogar bedeutend älter als der Stamm. Denn schon im Mittelalter ließen die Munzherren Denare prägen, die in Deutschland Pfennig hießen. Sie setzten sich überall als gängigen Handelsmunzen durch. Ihr Gebrauch war so allgemein, dass eine regelmäßige Zahlung, zum Beispiel eine Kriegssteuer (der Turkenpfennig), eine Alkoholabgabe (der Bierpfennig) oder eine Abgabe für die römische Kurie (der Peterspfennig), die Munzbezeichnung fest in den Namen einband. In der Bundesrepublik Deutschland erinnert man sich des Kohlepfennigs, mit dem der deutsche Steinkohlebergbau subventioniert wurde.

Infolge der Munzverschlechterungen im Mittelalter – immer mehr Münzen wurden aus der gleichen Menge Silber ausgebracht – waren die Pfennige bald nur noch